

Nr. 323 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 285

Inv.-Nr.: 2

Galsterer 1975 Nr. 225

AO: Köln RGM

FO: Aus der Sammlung Blankenheim, aber mit großer Wahrscheinlichkeit aus Köln. Genauer FO unbekannt; „war schon in der Blankenheimer Sammlung“ (Düntzer BJbb.1869, 83 Nr. 174); spätestens seit 1857 im Kölner Museum (Klein BJbb. 14,1857, 91).

Maße: 56–58 cm x 65,6–68 cm x 37 cm

Bruchstück einer Stele. An der linken Schmalseite Spuren einer stehenden weiblichen Figur (nach Düntzers Beschreibung vielleicht einer siegenden Roma). Heute vom Inschriftfeld links und oben noch wesentlich mehr abgeschlagen als im CIL angegeben.

--- / Ani(ensi) Verecun[d(us)] / domo Vercel[l(is)] / [s]ig(nifer) et veter(anus) le[g(ionis)] / XXI Rap(acis). H(eres) f(aciendum) p(onendumve) c(uravit) /⁵ O(ssa) h(ic) s(i)t(a) sunt?)



--- Verecundus, aus dem Wahlbezirk Aniensis, geboren in Vercelli, Feldzeichenträger und Veteran der 21. Legion Rapax. Der Erbe hat für die Herstellung und Errichtung (des Grabsteins) gesorgt. Hier ruhen die Gebeine (des Verstorbenen).

Der obere Teil des Steines ist abgebrochen, doch scheint lediglich eine Zeile zu fehlen. Hier müssen, da der erhaltene Text mit einer Tribusangabe und einem Cognomen beginnt, Praenomen, Gentilname und Filiation des Verstorbenen angegeben worden sein. Die

erhaltenen Schriftzeilen bieten wenig Außergewöhnliches: Es handelt sich um den Grabstein des Veteranen Verecundus, gebürtig aus Vercelli, der als Feldzeichenträger in der 21. Legion Rapax gedient hatte, welche zwischen 70 und 83 n. Chr. in Bonn stationiert war. Bemerkenswert ist allerdings ein Ornament aus ineinander verschriebenen Buchstaben unterhalb des Textes. Wenngleich bereits die Schlußformel („H F P C“) ungewöhnlich, aber trotzdem mit einiger Sicherheit zu „heres faciendum ponendum(ve) curavit“ aufzulösen ist, gibt die genannte Verzierung Rätsel auf. Das CIL schlägt „s(it) t(ibi) t(erra) l(evis)“ vor. Sinnvoller ist es allerdings, bereits die Einkreisung als Buchstaben zu werten, und die beiden „T“s als ein „H“ zu lesen, wodurch sich die Buchstaben „O H S“ ergeben. Sie lassen sich plausibel zu „ossa hic sita (sunt)“ auflösen (eine Doppellesung „H“ und „T, T“ ist durchaus möglich, „siti“ findet sich gelegentlich auch als „ST“ abgekürzt“).

Dat.: letztes Viertel 1. Jh.

Literatur: CIL XIII 8849; Düntzer³ Nr. 174; F. Bérard, La légion XXI Rapax, in: Légions I, 49–68.

Nr. 324 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 286

Inv.-Nr.: 71,136

Galsterer 1975 Nr. 226

AO: Köln RGM

FO: Köln; Gereonstraße 15–23, 1971. Gefunden bei Kanalarbeiten vor der Ausfahrt des Hauses in der Fahrbahn, ca. 2,60–5,20 cm vom Bordstein entfernt in 2 cm Tiefe; „die Fundumstände konnten in dem Kanalschacht nicht beobachtet werden.“ (F. B.); gefunden zusammen mit Nrn. 373 und 415.

Maße: 107 cm x 69 cm x 22 cm

Stele, unterhalb der Inschrift abgebrochen. Oben Giebel mit Blattrosette und Rosetten in den Zwickeln. Auf den beiden Schmalseiten Bäume. Inschrift in der letzten Zeile rechts abgeblättert.

Q(uintus) • Licinius / Q(uinti) • f(ilius) • Sergia (tribu) • / Rusticus • Cord(uba natu) • / eq(ues) • leg(ionis) • XXI • Rap(acis) • /⁵ ann(orum) • XXXIII / stip(endiorum) • XIV • hic / situs • est. • H(eres) • ex • t(estamento) • f(aciendum) • [c(uravit)]